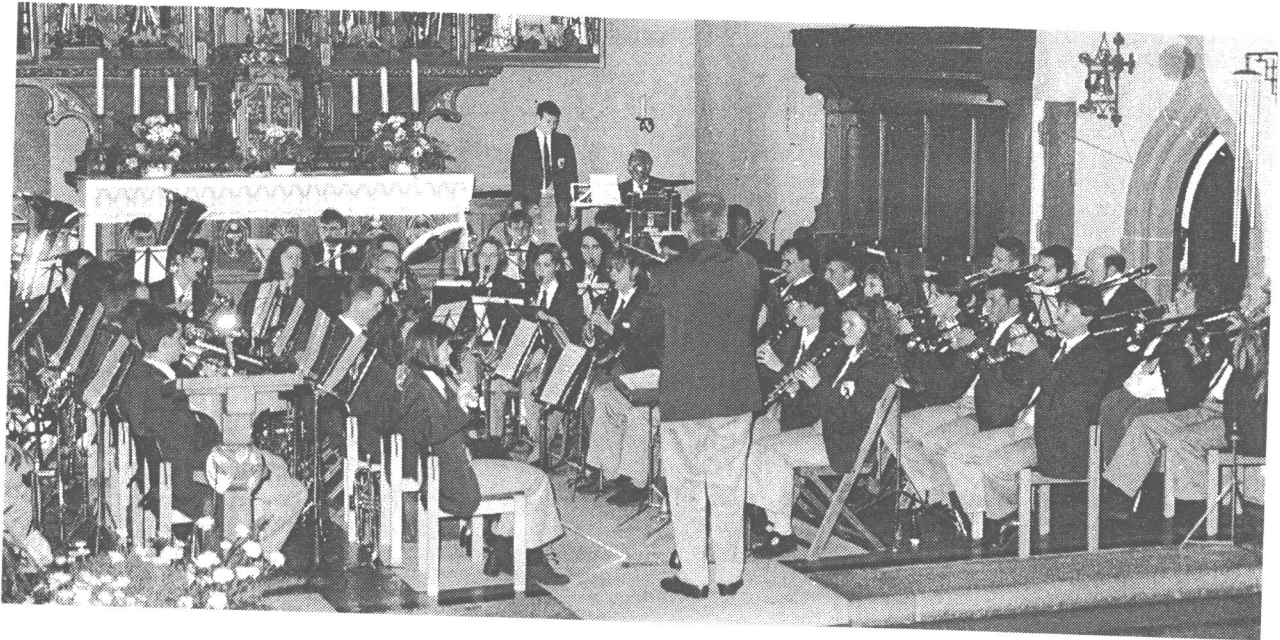


e vor



EIN GUT BESUCHTES Kirchenkonzert gab am Sonntag abend der Musikverein Öflingen in St. Ulrich. Bild: Sautter

Nach neun Jahren wieder Kirchenkonzert in St. Ulrich mit dem Musikverein Öflingen

Langgehegter Wunsch entfacht Begeisterung

WEHR-ÖFLINGEN (ws). „Das Konzert ist gut gelaufen“, war die fast nach echt britischem Understatement klingende Beurteilung durch Dirigent Werner Klausmann vom Musikverein Öflingen. Die Zuhörer waren nach dem Kirchenkonzert am Sonntag abend in der katholischen Pfarrkirche St. Ulrich ebenfalls eindeutiger Meinung. „Es war wirklich fantastisch“, meinte eine Besucherin, die von Bekannten überredet worden war mitzukommen. In der Gesamtheit artikulierten sich auch die etwa 300 Gäste mit lang anhaltendem Applaus, der mit drei Zugaben gedankt wurde, in dieser Richtung.

Es sei ein langgehegter Wunsch von Dirigent Werner Klausmann gewesen, einmal mit dem Musikverein ein Kirchenkonzert zu geben, hatte Vorsitzender Rüdiger Pogalzyk leitend erklärt, zumal das zuletzt in St. Ulrich gegebene Konzert des Musikverein vor rund neun Jahren noch unter der Leitung von Musikdirektor Paul Ulrich stattgefunden hatte. Und

da gleichzeitig die Kirchengemeinde, um zu Spenden für die anstehende Innenrenovation zu kommen, einem derartigen Anlaß mehr als offen gegenüberstand, stand dem Konzert nichts mehr im Wege. Pfarrer Walter Schwehr und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Günther Thomann jedenfalls dankten den Mitwirkenden an diesem Konzert und den Besuchern.

Das Konzert bot nicht nur traditionelle Kirchenmusik, sondern auch Werke moderner zeitgenössischer Kompositionen und Arrangeure, sowie einzelne „weltliche“ Titel, die in den vergangenen Wochen teilweise neu einstudiert worden waren. Seit einigen Jahren bereits zum Repertoire des Orchesters gehörten die „Marcia Solenne“, und der Marsch „Jubilante“, zwei Prozessionsmärsche, mit denen das Konzert eröffnet und abgeschlossen wurde. Kirchliche Vorlagen lagen unter anderem dem Stück „Praise the Lord – Lobe den Herren“ zugrunde, das Henk van Ljnschoten bearbeitet hat, zugrunde. Die Köni-

gin, der Instrumente, die Orgel, schienen zu erklingen, als „Canterbury Choral“ intoniert wurde. Dessen junger belgischer Komponist, Jan van der Roost, zeitweilig Dirigent einer Brassband, sei von den Orgelklängen in der berühmten Kathedrale von Canterbury zu diesem Werk inspiriert worden.

Die richtige Akustik für die Interpretation eines Spirituals bot die Kirche ebenfalls. Mitreißend erklangen die „Morning Spirituals“ zugrunde liegenden bekannten Spirituals „Oh Lord, what a Morning“ und „Swing low, sweet chariot“. Profane Stücke waren Händels 1794 geschriebene Ouvertüre zur „Feuerwerksmusik“ und das „Célèbre Adagio“ aus Tomaso Albinonis „Trisonate in g-Moll“. Zunächst ganz sicher nicht als Kirchenmusik gedacht, aber vom festlichen (Trompeten-) Klang her durchaus passend, war als Zugabe die Tondichtung von Richard Georg Strauß nach Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“.

In wenigen Jahren haben die Gartenfreunde das Darlehen für die Gartenanlage getilgt

Im Herbst gibt's Jubiläum im Wein...

Vom 30.04.94